

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringer.



1916 Nr. 401 Jahrgang 29

Erste Ausgabe Anzeigengebühren für die jedwergläubigen Anzeigen oder deren Raum 30 Pfennig, wenn am Schluß des redaktionellen Zeils die Stelle 100 Pfennig, ansgewöhnliche bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
 Fernruf 7301 (täglich von den Geschäftsstunden). Nach Geschäfts-
 schlus: Schriftleitung 3611, Geschäftsstelle 5608 und 5609
Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
 Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Statistik Nr. 6296
 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Sonntag, 27. August 1916

England bewaffnet sämtliche Handelsschiffe

Englands größter Völkerrechtsbruch

Rotterdam, 25. Aug. Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß von Mitte August ab alle englischen Handelsschiffe bewaffnet sind. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung, auf hoher See ihre Waffen gegen alle feindlichen Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen respektiert werden.

Rumänien vor der Entscheidung

Rumänische Vorbereitungen

Bukarest, 25. August. „Moniteur“ veröffentlicht einen Beschluß des Ministerrats, durch den der außerordentliche Kredit von 600 Millionen für die Armee um 200 Millionen erhöht wird.

„Universit“ berichtet, daß an Stelle des Generalstabes General Barailewicz zum Operationschef ernannt worden ist. Der Generalinspektor der Kavallerie Popovic ist zum Kommandanten der ersten Armee an Stelle von Averesci ernannt worden.

Stockholm, 24. August. Die „Norrige Wermd“ berichtet, daß in Petersburg in den letzten Tagen ausführliche Verhandlungen zwischen Schweden und den Gesandten des Siegerverbandes stattgefunden, in denen die rumänische Frage behandelt wurde. Die rumänische Gefandte Diamandi bei in Petersburg erwartete wird, hat den Auftrag erhalten, an nächsten Beratungen in Bukarest teilzunehmen und so lange die Mächte auf seinen Posten in Petersburg hinauszuweisen.

Wien, 26. August. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Bukarest haben die letzten Verhandlungen Radoslawows über Rumänien dort einen sehr guten Eindruck gemacht. Der rumänische Gesandte in Sofia Deruffi ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

Wien, 26. Aug. Die „Neue Freie Presse“ droht aus Bukarest: Die Kaiserin Katharina hat die Ermächtigung, 5000 Kriegsbroschüren nach Österreich auszuführen. Die Ausfuhrfähigkeit Rumänien's nach den Mittelmächten nimmt einen regelmäßigen Fortgang. Zwischen dem österreichisch-ungarischen Generalstab und dem belgischen militärischen Stellen sind weitere Abmachungen für spätere Verlegungen im Gange.

Neue rumänische Notizen

Bukarest, 25. Aug. Dem Anhaltslah zufolge wurde die Nationalbank ermächtigt, für 7 1/2 Millionen Lei Noten zu 1 Lei und für acht Millionen Lei Noten zu 2 Lei auszugeben.

Die bulgarisch-deutsche Balkanoffensive

Sofia, 26. August. „Soenni Besnik“ schreibt über die Kampfe des rechten Flügels der bulgarischen Armee u. a.: Unsere Soldaten haben die vordringenden Höhen des Klugena-Berges. Mit der Einnahme von Zemenatzeri stecken sie einen der wichtigsten Höhen an gegen Westen schließenden Punkt, weshalb die ihre gefährliche Lage einsehenden serbischen Armeeteile alle Höhen nördlich und westlich von Zemenatzeri übergeben (siehe) Sie sind bereit die Erlaubnis für die 18 aufeinanderfolgenden Angriffe der Serben. Der von ihren Verbindungen ausgehenden und beachtlichen serbischen Armee wird unumgänglich geschnitten und ihre Vordringung neuerlich für eine Niederlage erlösen.

„Echo de Bulgarie“ meint, daß der bulgarische Soldat durch Tapferkeit und Erziehung für die Offensive gefähig sei. Versichert durch die technischen Hilfsmittel des deutschen Heeres. Unden erwiderte sich die bulgarische Armee wieder als überlegen, wie drei Heerlager in der Westfront hätten. Wenn diese annehmen, daß die Siege der Bulgaren nicht ohne Beteiligung auf die allgemeine Lage bleiben, und die Befreiung werde nicht eher auftreten, bis sie ausgehend seien, Bulgaren zu werden.

Die „Kombana“ schreibt über die bisherigen Operationen in Albanien: Seit neun Monaten bereitet sich die Entente mit allen technischen Mitteln auf den Kampf vor, um ohne Opfer sich des eroberten griechisch-ungarischen Gebietes zu sichern. Gegen den Willen der Fällung der Entente-Balkan-Armee mußte diese aus politischer Ursache heraus den Krieg beginnen. Die schnelle Wiederherstellung der lange vorbereiteten Stände ist ein Beweis für die Schlagkraft der bulgarischen Armee. Nach früheren Daten hatte die Vertier-Division 750 Tote und ungefähr 2150 Verwundete. Die Befreiung der Eisenbahnlinie Bul-Demir-Siflar ist von besonders wichtiger strategischer Bedeutung, weil sie eine schnelle Verbindung zwischen den Zellen der bulgarischen Armee herstellt. Durch diese Befreiung wird die menschliche Front um 150 Kilometer vergrößert.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 26. August.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Diehval-Foureaux-Wald bei Maucras feindliche Infanterieangriffe erfolgt. Sie sind abgewiesen.

Nordwestlich von Trehu e nahmen unsere Patrouillen in französischen Gräben 46 Mann gefangen.

Im Waasgebiet erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke.

Durch Maßnahmgewehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer eins bei Bonhebe (Aubertin), im Luftkampf je eins östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Woëvre) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. Von verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorland.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nordwestlich des Dittrovo-Sees wurden im Angriff auf die Ceganeva-Planina Fortschritte gemacht, an der Rognena-Front feindliche Vorstöße abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der tüftelste Heeresbericht

Konstantinopel, 24. August. Bericht des Hauptquartiers. An der Front und an der verlässigen Front ist die Lage unverändert. An der Kaukasusfront wurden Angriffsvorstöße des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Flügel zurückgeschlagen. An einer Stelle mußte der Feind trotz Entsendung nochmal überlegener Streitkräfte sich vor dem heftigsten Widerstand unserer Truppen zurückziehen, er ließ Gefangene in unserer Hand. Im Zentrum unbedeutende Feuergefechte. Bei einem Überfall auf vorgeschobene feindliche Gräben auf dem linken Flügel wurden 20 feindliche Soldaten, darunter ein Offizier, gefangen und militärische Ausrüstungsgegenstände erbeutet. Ein feindlicher Munitionswagen mit Sprengstoff und einigen Geschützen die Küste bei Kocak. Bei einem Zusammenstoß feindlicher Erkundungsgruppen mit unseren Abteilungen 25 Kilometer östlich von Suez, floh der Gegner, und ein feindliches Flugzeug rieferte eine Viertelstunde lang trüffelnd Maßnahmgewehrfeuer gegen eigene Truppen.

An den kürzigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Die russischen Deutschenheher

Petersburg, 25. Aug. (Melung des Moskauer Bureau) Auf einer Versammlung der Altdeutschen Gesellschaft von 1914 wurde beschloffen, die Regierung dringend zu ersuchen, eine Strafverfolgung gegen den Führer der deutschen Reden in Lubel wegen Hochverrats zu veranlassen, da dieser sich benutze, Unmündigkeit unter den Verbündeten zu fügen. Lukasel ist Herausgeber des Wochenblattes „Ruhig Grajdhanin“. In der letzten Nummer verpöbelte er Maschik wegen seiner Erklärung, daß diejenigen, die für Völkerrichtsverbrechen verantwortlich seien, zur Verantwortung gezogen würden, wie das sie auch fänden. Der Artikel fragt, ob Maschik einen Gerichtshof wane, wie die, welche die Immunität von Dekans oder Maria Stuart bewarfen. Der Artikel sagt weiter, in den zwei Kriegsjahren seien die Engländer nur wenige hundert Tode vorwärts gekommen. Die Aufgabe, die Betroffenen aufzunehmen, solle wohl den Russen überlassen bleiben. Nach Maschik werde der Krieg nicht zu Ende kommen, wenn für Rußland die Zeit sei, einen vortheilhaften, ehrenvollen Frieden zu schließen, sondern wenn die soeben erwähnten Dummheit durch die russischen Bonjunkte gefährt sei. — Auf der Versammlung der Gesellschaft von 1914 wurden leidenschaftliche Neben gehalten, in denen betont wurde, daß jene Artikel einen Separatfrieden in Rußlands befürworten. Die Versammlung beschloß, eine Abordnung an den britischen Volkshörer zu senden, um diesem den Ausdruck der Gefühle der Versammlung und der übernehmenden Mehrheit des russischen Volkes zu übermitteln.

Zur Verteidigung eines Verkannten

Nur Wenigen ist die Gabe des Scherblatts in die Zukunft gegeben; und den Wenigen, die sie besitzen, pflegt sie nur selten die Günst der Menschen, den Beifall der Masse und die Freundschaft der Mächtigen zu bringen.

Dem der Prophet ist leider gewöhnlich auch ein Mahner und ein Warner, ein Prediger des heiligen Ernstes, der Einfuhr und der Umkehr, der sich dem heiteren, sorglosen Sinne der Menge entgegenwirft. Sein hebräisches Los ist es, liebgewonnene Vorurteile der Menschen zerreißen und gegenüber der Nebelwelt der Millionen an die harte Wirklichkeit erinnern zu müssen.

Nirgendes aber ist die Rolle des warnenden Propheten unbedankbarer als auf dem Boden der Politik. Wer für sein Volk die Rolle der Cassandra spielen will, dem wird es meist ergehen wie Schillers Schwan; er wird sein „von den Gläubigen gemieden und den Freundschaft ein Votum“.

Wer in der lebensfügtigen, ja auf Weltfriede und Genußen gestimmten Zeit, wie sie diesen Krieg vorausging, auf den kühnen Geist der Weltlage und die gewaltigen, auf einen baldigen Kriegsausbruch deutenden Mistlungen unserer Gegner hinwies, den konnte es ergehen wie der Schillerischen Helbin, klagen zu müssen:

Heiße ich froh bereiten;
 Doch im abzunehmenden Geistes
 Ich schon des Gottes Schreien,
 Der sie jammervoll gerecht.

Keine andere politische Organisation hat die Rolle des Warners und Mahners mit gleichem Erfolg, gleichem Schicksal und gleicher Fähigkeit in den langen Jahren vor dem Kriege durchgeführt wie der heute so viel angegriffene und verächtliche „Alldeutsche Verband“.

Keine andere politische Gruppe hat die Gefahren der Weltlage, den Nachdruck Frankreichs, den Haß und den Vernichtungswillen Englands gegen den aufstrebenden deutschen Walten, die Weltverrichtungen Rußlands, die wir im ersten Kriegsjahr so bitter im eigenen Lande zu fühlen konnten, so klar durchschaut, so richtiglos dem deutschen Volke dargelegt, sein anderer politischer Verband hat mit gleicher unermüdlicher Zähigkeit auf deutsche Gegenmaßnahmen gedrängt, wie unsere Alldeutschen.

Die können sich in dem Nachhinein vor dem Kriege politische Situationen zu entwickeln, die auf eine Verbesserung der Weltlage zu mehreren Gunsten deuteten, wo menschliche Hoffnungen auf „Entspannung der Lage“ wackelten; ja, noch im Frühjahr vor dem Kriege ward eine „bedeutende Besserung“ unseres Verhältnisses zu England verhoffet. Der „Alldeutsche Verband“ ließ sich in keiner ernstlichen Aufstellung der Weltlage nicht irre machen und warnte eindringlich, sich durch die Monarchienzusammenkunft von Potsdam und Balkenwort nicht über die freigelegten Wunden Rußlands täuschen zu lassen. Er schrieb die „Alldeutschen Wähler“ am 27. Juli 1912:

„Über Potsdam nach Balkenwort haben etwas an der feindlichen Stimmung der Russen gegen uns geändert. Niemand war die Stimmung in Rußland leidenschaftlicher wie jetzt; niemals ist mit mehr Eifer der Krieg nach Westen vorbereitet worden; niemals ist die Meinung in Ruß und Meer mehr für diesen Krieg eingekommen gewesen; niemals hat sich die russische Regierung in Bezug auf den Krieg in anderer Uebereinstimmung mit den völkerrichtigen Meinungen gefunden, wie eben jetzt. — Es ist kein Geheimnis, daß die neue russische Offizierliste im Einverständnis mit England gegen uns gebaut wird; es wird im Heere offen davon gesprochen, daß man im Grunde mit England und Frankreich des Sieges über Deutschland und Österreich sicher sei, und man kann bestimmt behaupten, daß ein Einverständnis der drei Mächte darüber besteht, über uns bei erster Gelegenheit herzufallen.“

Und als im Frühjahr 1914 bei uns wieder sehr viel über eine angebliche „Entspannung“ der Lage, besonders England gegenüber, geachtet wurde, da sagte der Vorstand des „Alldeutschen Verbandes“ am 19. April 1914 folgende, von großer politischer Schärfe nicht genugende Entschiedenheit:

„Der Vorstand des Alldeutschen Verbandes stellt fest, daß die nach der Wendung der Balkanfrage erwartete Entspannung der außerordentlichen politischen Lage in Europa nicht eintritt, daß diese im Gegenteil durch die außerordentlichen Rüstungen Frankreichs und Rußlands, durch die deutschfeindliche Stimmung mangelnder Handlungen ihrer Regierungen vergrößert worden ist.“

„Der Vorstand sieht aus allen diesen Vorgängen den Schluß, daß Frankreich und Rußland den entscheidenden Kampf gegen das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn vorbereiten und ihn

beide Losungswegungen beschleunigen, sobald sie die Gelegenheit für günstig halten."

Der Wortlaut erachtet es für die dringlichsten Aufgabe, jede, auch die kleinste, Wunde in unserer militärischen Rüstung ungenügend für schiefen, insbesondere ungenügend für völlige reifliche Durchführbarkeit der allgemeinen Wehrpflicht zu sorgen."

Eine weitere Resolution über nicht allein war diese Resolutionen. So erheben — wie unvorhergesehen berichtet wird, aus der Feder eines deutschen Diplomaten — im Frühjahr unter einem fingierten Namen ein Buch über Weltpolitik, in dem wirklich zu lesen stand:

"Die russische Diplomatie wird ebenso leicht in Frankreich immer drängend auf die Bevordungslüste einwirken, wenn diese zum Kriege zu führen drohen, als die französische Politik immer dann, wenn die russische den Frieden zu bedrohen schien, ihren Einfluss in Petersburg für die Sache des Friedens eingesetzt hat. Kriege zwischen Großmächten werden nicht mehr um der durch sie zu erzielenden Vorteile willen begotten, sondern aus Not (1). In der Tat sind wohl alle modernen Großmächte friedensreicheren Auseinandersetzungen durchweg abgeneigt (11) und würden sich nur im Falle der Not zu solchen entschließen."

Und ferner heißt es dort: „Das bestehende Bündnis (Deutsch-Engl.) neigt dazu, den Charakter einer dauernden Institution anzunehmen. Es sind da funktionelle und politische Änderungen nicht zu erwarten. (1) Sie liegen nicht im Charakter der Zeit."

Wahrlich, die Kreise, denen jener Diplomat mit seinem bezeichnenden Probestellungen angehört, hätten heute wirklich keine Ursache, auf dem „Alldeutschen Verband“ zu sehen, und ihm „Charakterismus“ und „amerikanische Amerikanslust“ vorzusetzen!

Unsere Regierung behauptet, von den belgischen Bevollmächtigten mit untern Feinden erst durch die in Brüssel beim Einmarsch der Deutschen geschehenen Unfälle Kunde erhalten zu haben. Nur so war das Wort des Reichskanzlers vom 4. August 1914 verständlich, daß wir mit untern Durcheinander durch Belgien ein „Inferenz“ begangen hätten. Aber der auch hier vorzüglich unterrichtete „Alldeutsche Verband“ schrieb schon am 17. Juni 1913 in den „Alldeutschen Wätern“:

„Das Wort schreibt uns ein Freund, der in Frankreich, England und Belgien gleich zu Hause ist und in den drei Ländern vorzügliche Beziehungen unterhält, er habe nur für eine jeden Zweifel ausschließende Mittelteil erhalten, daß Belgien sich für den Kriegsfall entschieden habe, auf die Seite Frankreichs und Englands zu treten. Die Option sei gegen Deutschland ausgeschrieben."

Auch über Italiens Innenpolitik hat sich der „Alldeutsche Verband“ niemals Illusionen hingegen, wie selber viele Deutsche. Sattsam doch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, in welcher Name der Kriegsausbruch, die Feindschaft, das Bewußtsein von der Notwendigkeit des Dreibundes mit uns und Österreich-Ungarn habe sich so bei den Italienern festgesetzt, daß man dort den Dreibund geradezu für selbstverständliches ansehe. Und der eben zum bayerischen Ministerpräsidenten ernannte Zentrumsführer Freiherr von Hertling hatte in seiner Rede vom 28. März 1912 gesagt: „Ich sehe in dem Bestande des Dreibundes eine Garantie gegen den europäischen Krieg. Das war früher meine Meinung und ist es noch". Und derselbe Herr, von Hertling verlangt heute ungenügendes Vertrauen in die auswärtige Politik des Reichskanzlers, und des Organ der bayerischen Regierung, die „Bayerische Staatszeitung", hat erst vor kurzem in kürzlicher Weise alle politischen Richtungen angegriffen, die eine Politik in ähnlichem Sinne, wie der „Alldeutsche Verband" erheben.

Ich gehe über den „Alldeutschen Verband" nicht an. Aber der Wahrheit die Ehre: Er ist immer ein guter Prophet gewesen, ein besserer viele Organe, die sich gern als offiziell hinstellen. Er verdient nicht den Lob und die schief abnehmende Kritik, mit der ihn gewisse Kreise beehren. Sein Wert war immer das eines weitwährenden, wahrhaft patriotischen Mahners.
Wolfgang Eisenhart.

Englands Zepellinverucht

London, 25. Aug. Lord Montague sagte in einer Rede in Burn St. Edmunds, die Angebots Major Bairds im Parlament, daß 35 deutsche Luftschiffe gerichtet worden seien, sei bedeutungslos. Es käme darauf an, wieviel Zepeline Deutschland zur Verfügung habe. Deutschland habe jetzt Leberzweifle, von denen im Oktober 3 bis 4 fertig sein werden. Drei seien anscheinend schon draußen und einer habe tatsächlich auf der Nordsee manövriert. Die englische Abwehrtruppe sei weit besser geworden, aber noch immer unzureichend und ihre Organisation sei keineswegs vollkommen. Man habe bei der Bildung des Abwehrkorps keine klare Politik verfolgt. Der Luftdienst bedürfe eines viel bessere Organisation und England bedürfe viel stärkere Abwehrkräfte. Die neuen Zepeline zeichnen sich durch große Geschwindigkeit, Tragfähigkeit, einer weiten Flugdauer und Stützweite aus. Sie seien 700 Fuß lang, 80 Fuß breit und hätten einen Inhalt von etwa 2 Millionen Kubfuß. Ihre Höchstgeschwindigkeit sei 25 Meilen die Stunde. Ihre Mobilität betrage 3000 Meilen von ihrem Stützpunkt und sie können 5000 Bomben führen. Die Maschinen hätten über 15 000 Pferdekräfte und sie können 17 000 Fuß hoch steigen. Die Besatzung bestehe in Mannschaften und Schmelzwerkzeugen. Lord Montague meinte, der Luftdienst der Luftflotte bestünde in dem Auffragungsdienst für die Flotte. Sollte England einen ordentlichen Dienst von vieren Luftschiffen, so würde es bei der Auffahrung nicht seine Flotte in Gefahr zu bringen. Admiral Jellicoe würde keine Flotte für die Flotte für bedürfen. Freilich käme die Flotte zuerst, aber für die Verteidigung des Landes gegen Luftangriffe müßte auch mehr gesehen.

Landung eines angehörsen englischen Flugzeuges

Amsterd., 25. Aug. Bei Schoonhoede (Seeland) ist ein englisches Flugzeug von den Deutschen angehalten worden und gelandet. Der Piloter, ein Leutnant, wurde verhaftet, seine Maschine in Brand zu stecken. Er wurde nach dem Internierungslager in Groeningen gebracht.

Das Schwert und nicht der Hunger spricht das letzte Wort

Bukarest, 26. August. Der heutige Leitartikel der „Independența Rumänien", der sich mit der Verpflegungssache der Mittelmächte und dem englischen Hungersungerwerbungsversuch befaßt, findet hier Beachtung. Das Blatt erkennt an, daß gerade auf diesem Gebiete von den Mittelmächten gewaltige Leistungen zu verzeichnen sind, denen es zu danken sei, daß allen bisherigen Verhinderern der Gegner, 120 Millionen Menschen auszunutzen, kein Erfolg beschieden worden sei. In ungenügender die Verdrängung in gewissen Lebensmitteln auf sei, was übrigens gar nicht zugeordnet werde. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß trotz allem das Schwert und nicht der Hunger das letzte Wort in diesem Kriege sprechen werde. — Angesichts des Stillstandes der Offensive des Bivortverbandes auf fast allen Fronten und des langsamen Besiegtseins sehen, daß die militärische Lage der Mittelmächte und ihrer Verbündeten günstig angeht.

Nachdem „Steaua" festhält, daß die bulgarische Offensive bei den letzten militärischen Streifen einen starken Eindruck gemacht hat, schreibt das Blatt, daß die strategische Rolle in dieser Frontlage der serbischen Armee übertragen wurde, deren Hilfe gegen die Hauptmacht der Bulgaren geschickt wurde. Man schreie nichts zu unterlassen, um diese Arme nach allem, was sie schon hinter sich habe, ganz zu vernichten. Dieser Zweck sei am 15. August in Form einer Einbeziehung, die heute die tragische Aufgabe habe, eine militärische Aktion aus politischen Gründen ohne Rücksicht auf Erfolg auszuführen zu müssen.

Der „Temps" über die Frankreichsleit der Sommerfront

Paris, 26. August. Der „Temps" gibt mit Zustimmung, der die französische Presse nur wenige Tage früher aufstellte, ein Bild der Frontlage, das im allgemeinen mit der offizielle Welt übereinstimmt. Die angepannten Bestellungen und beständigen Antianergriffe führen nur dazu, einige Schwächen in den Linien der beiden Gegner hervorzuheben. Alle diese von sehr feinen Beobachtern eingeleitete, begleitete und abgeschlossene Angriffe von Infanterie haben sich im Endeffekt als nutzlos erwiesen, da alle zu wenig sind, als daß sie zum wirklichen Siege führen könnten. Bei Verdun ist die Lage ganz die gleiche.

Paris, 26. Aug. „Journal" und „Petit Journal" weisen bei der Befprechung der vom Kriegsministerium geplanten Anordnung einer neuerlichen Unterbindung der Zurückgefallen der Untertänigkeit für Ruhe verordnet, die der Straßburger des Krieges nicht gewonnen seien. Man würde die Mannschäftbedarfs mit geschickten Soldaten überlegen, die niemals oder doch nur für kurze Zeit die Front gehen würden. Die Gefechtsgruppen selbst würden überfordert werden durch Elemente, die infolge ihrer geringen Widerstandskraft die Stimmung der Kampfschlofen herabzumindern geeignet seien. Auch würde eine weitere Unterbindung des Wirtschaftesleben Frankreichs ernstlich treffen. Man müßte daher verlangen, daß keine neuen Aushebungen vorgenommen würden; vielmehr seien alle Kräfte zu entlassen, bei denen das möglich sei.

Sieben italienische Gesellschäfte berufen

London, 25. August. Nach Berichten aus Genua sind folgende italienische Gesellschäfte während der letzten Tage in den dortigen Gewässern zum Sinken gebracht worden: „Valmorali", „Carafini", „Regina Pacis", „Paulliana" und „Sda".
Nahes mehr, hat die italienischen Segler „Maria Brisanna" und „Genuana" vermisst wurden.
Paris, 25. August. Dem „Temps" zufolge ist der englische Dampfer „Luceva" (4300 Tonn) in der Dingle-Bucht (Irland) auf einen Felsen gelaufen und untergegangen.
Gherbura, 25. Aug. (Weldung der „Agence Havas") An Bord des Unterbootes „Guthrie Söder" ist ein Bomben ausgebrochen. Das Feuer ist gelöscht.

Verlegung der Neutralität Norwegens

Kristiania, 25. Aug. (Weldung von Norf Telegram-Bureau.) Ein russischer Zerstörer hielt am 15. August den Dampfer „Kong Harald" der Nordenfeldtsen Dampfschiffsgesellschaft auf norwegischem Seegebiet vor Slesnes im Amte Finnmarken an. Das Schiff erhielt aber sofort die Erlaubnis, seine Reise fortzusetzen. Der Zerstörer entfernte sich. Die norwegische Seebefehlshaber in Petersburg erklärt die Werbung, bei der russischen Regierung Einspruch einzulegen.

Die englischen Posträuber

Kopenhagen, 25. Aug. Einer Mitteilung der dänischen Generalpostdirektion zufolge ist die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerika-Dampfers „Frederik VIII." auf der Reise von Kopenhagen nach New-York bei der Durchscheidung des Stiffes in Skandinavien abgefangen worden. Ebenso sind von dem norwegischen Amerika-Dampfer „Vergensfjord" auf der Reise von New-York nach Bergen in Kirkwall 29 nach Danemark bestimmte Poststücke beschlagnahmt worden.

Die Wahlausichten Venizelos'

Manchester, 23. Aug. Der „Manchester Guardian" veröffentlicht einen Artikel eines auswärtigen Korrespondenten, der sich mehrere Monate in Griechenland aufgehalten hat. Es heißt darin, daß, wer einen überwindlichen Wahlsieg Venizelos' und infolgedessen die Teilnahme Griechenlands an dem Kriege erwarte, leicht enttäuscht werden könnte. Venizelos ist, wie es weiter heißt, nicht immer sehr populär, aber er müßte jetzt seine Popularität gegen die des Königreichs Griechen gegen sich zu stellen. Die politischen Programmen mit dem Königreich zu identifizieren. Bei den nächsten Wahlen werden die Griechen nicht für oder gegen Cunaris, Thalidis und Kallias wählen, sondern für oder gegen den König. Venizelos hat ferner mit einer wachsenden Gewerkschaft in den politischen Kreisen zu rechnen und vor allem mit dem Einbringen der politischen Agitation in die Armeen.

Verhängnisvoller Sturm

Durch einen gewaltigen Sturm wurde laut „Berl. Zeitg." bei Rastatt ein Erbauung im Internierungslager auf dem Schloßberg in der Gegend von Rastatt zum Einsturz gebracht. Ein Person wurde getötet, andere erlitten schwere Verletzungen.

Politische Unabhängigkeit, wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit

(Von Dr. B. von Wangoldt.)

Die sozialdemokratische Partei hat es für nötig gehalten, eine Manifestation zur Erreichung des Friedens an den Reichstag in Szene zu legen. Die Petition weist einerseits den Gedanken des Friedens um jeden Preis ab, verlangt aber andererseits, daß jegliche Frieden geschlossen werden sollte, sobald die drei Forderungen der Unverletzlichkeit des Reichsgebietes, der Erhaltung der politischen Unabhängigkeit des Reiches und der wirtschaftlichen Entwicklungsfreiheit zugehört. Diese Forderungen verdienen ein Wort der Begründung.

Reber die Unverletzlichkeit des Reichsgebietes ist nichts weiter zu sagen, wohl aber über die beiden anderen Forderungen die politische Unabhängigkeit und die wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit. Daß das Deutsche Reich nicht formell Kolonialmacht irgendeinem anderen Staates werden darf, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Aber mit der formellen Unabhängigkeit allein ist es nicht getan, sie genügt nicht, es kommt auf die tatsächliche an. Portugal, J. P. und Griechenland und Norwegen und selbst Italien sind gewiss formell unabhängige Staaten — und doch wie jämmerlich abhängig sind sie tatsächlich in Krieg und Frieden von England! Eine solche politische Unabhängigkeit für uns kann auch die Sozialdemokratie nicht meinen, auch sie muß die tatsächliche Unabhängigkeit verlangen. Diese aber heißt sich nicht nur geben, wenn uns so viel Macht und so viele Sympathien zur Verfügung stehen, daß wir nichtigsten dem Konflikte selbst mit der größten andern Macht ruhig ins Auge sehen können und infolgedessen imstande sind, tatsächlich unabhängig unsere Entschlüsse zu fassen und unsere Interessen zu wahren. Die einfache Wiederkehr des Zustandes, wie er vor dem Kriege war, würde uns aber in eine solche Lage nicht versetzen. Wir haben jetzt gesehen, wie furchtbar nahe uns auf Grund unserer bisherigen Lage die Gefahr der absoluten Vernichtung war. Die nötige größere Macht und die nötigen größeren Hilfsquellen kann uns aber nur eine im Friedensschluß erlangende frühere Erweiterung unserer tatsächlichen militärischen, wirtschaftlichen und politischen Machtgebietes in Ost und West und über See geben. Im Osten muß das Reichsgebiet aus einem Volkervolk gegen uns zu einem Volkervolk für uns werden, müssen wir ferner Seebundland erwerben und soviel wie möglich von den auf Ausland unterdrückten Bevölkerung von diesem lösen. Im Westen müssen wir ebenfalls Belgien, ohne es zu unterdrücken, doch militärisch und in der auswärtigen Politik in der Hand behalten und wirtschaftlich eng mit uns verbinden. Täten wir das nicht, so wären wir für den Fall eines künftigen Krieges bei den politischen Willkürungen der Belgier und bei der verhängnisvollen Nähe unseres größten und wichtigsten Industriegebietes bloß an der feindlichen Grenze noch weit schlimmer daran als diesmal, und wiederum in unserer politischen Unabhängigkeit von noch mehrerer Seite bedroht. Daß auch über See unsere Stellung wirklich befähigt und ausgebaut werden muß, wenn wir als eine große seefahrende Nation mit allgemeiner Ausfuhrindustrie und weltumspannendem Handel unsere Unabhängigkeit tatsächlich wahren wollen, versteht sich von selbst.

Zu einem wesentlich anderen Ergebnis führt aber auch die nähere Betrachtung der Forderung der wirtschaftlichen Entwicklungsfreiheit. Diese Forderung kann doch nur bedeuten, daß unserer friedlichen Arbeit in Stadt und Land sollte und durch keinerlei fremde Schranken eingeengte Betätigungsmöglichkeiten geboten sein toll. Nun ist wohl sicher, daß der Weltmarkt und die Freiheit des Weltmarktes im alten Sinne und in dem alten Umfang noch dem Kriege nicht tot und vielleicht überhaupt nicht wiederkehren werden. Wenn also trotzdem unsere Offen rauden und Millionen fleißiger Arbeiterhände sich schaffen und verdienen regen sollen, so wird das nur möglich sein, wenn auf anderen Wegen für genügenden Absatz gesorgt wird. Dazu aber wird erforderlich sein eine starke Vergrößerung unserer inneren Marktes auf dem Wege der Sinausschiebung unserer Grenzen, ferner Erweiterung unserer geschützten Absatzsphäre nach Südosten und endlich eine derartige politische und wirtschaftliche Machtstellung unserer, daß wir die ja doch auf alle Fälle bis zu einem gewissen Grade verbleibenden Möglichkeiten des allgemeinen Weltmarktes nach dem Kriege auch für uns nach Kräften ausnutzen und die Überwindung unserer Gegner, wie sie z. B. auf der Pariser Wirtschaftskonferenz zutage getreten sind, umdrehen können. Immer also ist Voraussetzung, daß uns der Friede große politische und territoriale Veränderungen an unseren Grenzen und eine hinreichende Macht zur fröhlichen Wahrnehmung unserer Interessen anleitet. Nicht anders aber steht es, wenn wir auf den anderen großen Erwerbssphäre der Nation, auf die Landwirtschaft, sehen. Wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit für sie heißt doch, daß die Fülle der nachwachsenden landwirtschaftlichen Auzucht nicht aus Mangel an Land ganz einseitig in die Städte und Industriebezirke verkehrt oder gar zur Wüstenerzeugung genötigt wird, und es heißt weiter, daß die Landwirtschaft genügend Lebensmittel auch für ein stark wachsendes Volk beschaffen kann. Auch diese Ziele aber sind in unseren bisherigen Grenzen nicht zu erreichen.

Wenn man also auf den Kern der Sache eingeht und nicht an der Oberfläche haften bleibt, so ergibt sich, daß auch die von der Sozialdemokratie in ihrer Petition aufgestellten Ziele der Erhaltung unserer politischen Unabhängigkeit und der wirtschaftlichen Entwicklungsfreiheit hinauslaufen und der Sache nach hinauslaufen müssen auf eine großzügige Erweiterung unserer militärischen, wirtschaftlichen und politischen Machtgebietes in Ost und West und über See. Ohne eine solche Machterweiterung ist weder die politische Unabhängigkeit noch die wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit auch nur tendenziell hinreichend gesichert. Ein solches Ziel ist aber im Grunde kein anderes als dasjenige, das auch die Anhänger losgerannt kräftiger Kriegspolitiker erstreben, und das insbesondere auch der unter dem Namen von Professor Dietrich Schäfer bekannte „Unabhängige"

(*) Der „Unabhängige Nationalkorrespondenz" entnommen.

Muss
stimm
frei
würde
de m
gemei
dem 2
pumpt
früht
gates
ausbe
bloß
Unab
freih
aufrie
feiner
m a n
unt e
ist u
do s
dabei
ber
ber
m
bräu
für
indis
auf d
f e

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 27. August

Kartoffel-Verkaufsaussage

Zugleich mit den Vorarbeiten für die Verkaufsaussage wird der Markt am 28. d. Mts. eine Mitteilung über Winterkartoffeln an die hiesigen Kaufmänner...

Gas und elektrisches Licht bei den Behörden

Die Minister für Handel und des Innern haben jetzt erneut Beschlüsse gefasst, darauf anzuwirken zu machen, daß bei dem Wangel an Petroleum, Spiritus und Karbid...

Beschlagnahme der Fahrabrechnungen

Unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachung vom 2. d. Mts. weist der Minister nochmals darauf hin, daß die beschlagnahmten Fahrabrechnungen bis zum 15. September d. Jrs. in keiner Weise...

Kartenfeste

Man schreibt uns: Auch in diesem Jahre hat der Nationale Franzendienst, vereint mit der Reichswehr...

Nachrichten über die Angehörigen des Krieges

Zur Würdigung des Begriffs „Gegenstände des täglichen Bedarfs“ trägt folgender Bescheid bei, den die Reichsregierung...

Der Verein Vaterlandsliebe zur Gründung Deutscher Kriegesoldaten-Gesellschaften

Der Verein Vaterlandsliebe zur Gründung Deutscher Kriegesoldaten-Gesellschaften hat in Anbetracht der Verhältnisse...

Der Verein Vaterlandsliebe zur Gründung Deutscher Kriegesoldaten-Gesellschaften

Der Verein Vaterlandsliebe zur Gründung Deutscher Kriegesoldaten-Gesellschaften hat in Anbetracht der Verhältnisse...

Der Verein Vaterlandsliebe zur Gründung Deutscher Kriegesoldaten-Gesellschaften

Der Verein Vaterlandsliebe zur Gründung Deutscher Kriegesoldaten-Gesellschaften hat in Anbetracht der Verhältnisse...

Theater- und Konzertleben

Theater- und Konzertleben, für die Aufmerksamkeit fast zu viel, aber es wird doch sehr schön. Der Abendgesellschaft v. St. Ulrich (Herr Pastor Richter)...

Die neuen Kartoffelpreise

Das Reichsamt für Ernährungswesen hat die Preise für Kartoffeln...

Reinmann Butter mehr!

Der Markt am 28. August ist bekannt, daß die Verteilung der Butter...

Der nächste Verkauf von Zeigwaren

Am 28. August, für jede Person eines Haushaltes laut 4 Pfund...

Der nächste Verkauf von Zeigwaren

Am 28. August, für jede Person eines Haushaltes laut 4 Pfund...

Walhalla-Theater. 1/9 Uhr. (4109)
Letzter Sonntag! 5 Abschiedstage!
Riesen-Erfolg! Der große Operettenschlager:
Der dumme August.
 Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Becker u. Rob. Pohl.
 Musik von Ed. Gfeller.
 Tageskasse Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen.

Passage-Theater Leipzigstr. 28 Fernspr. 1224
Waldemar Psilander in:
„Prinz im Exil“
 Psilander als Cowboy u. als Prinz.
Der Fall Klerk.
 Gr. Kriminal-Tragödie in 4 Akten.

Astoria-Lichtspielhaus Alte Promenade 51a Fernspr. 5738
Der grüne Mann von Amsterdam.
 Sensationelles Schauspiel in 4 Akten
 mit **Erich Kaiser-Titz** und
Leontine Kühnberg.
Spiel im Spiel.
 Eine doppelte Liebesgeschichte in 3 Akten.
 Hauptrolle: **Friedrich Zelnak.**

Wegen Renovierung bleibt das „Astoria“ vom Montag bis einschließlich Donnerstag geschlossen.
 Im Passage-Theater haben Freikarten in der kommenden Woche nur bis 6 Uhr Gültigkeit.
 Beginn Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.

Passage — Astoria. 5556
 In beiden Theatern:
Ab morgen Sonntag
Die Einfahrt des
Kandels-U-Bootes
Deutschland
 in den Bremer Hafen.
 Hochaktuelle Aufnahme.

Astoria-Lichtspielhaus Alte Promenade 11a
 Morgen Sonntag von 3—8 Uhr:
Jugend-Vorstellung
Waldemar Psilander in „Prinz im Exil“
 und das
übrige, reichhaltige Programm (5551)
 Preise für Kinder 20, 30 und 50 Pf.

Zoo.
 Reicher Tierbestand.
 Zahlreiche Geburten und
 Neuanfassungen.
 Sonntag, den 27. August 1916,
 Billiger Sonntag
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
Konzert
 vom
Görlach-Orchester.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Konzert
 vom
Stadttheater-Orchester.
 Leitung:
 Kapellmeister **Karl Nöhren.**
 Eintrittspreise:
 den ganzen Tag über für
 Erwachsene 30 Pf., für Kinder
 20 Pf., für Militär ohne
 Dienstadt vom 10 Pf., nach-
 mittags 30 Pf.

Bergschenke.
 Zur gefälligen Kenntnis, da vor kurzer
 Zeit das Militär von der Bergschenke verlegt
 ist, so stehen die Säle mit Nebenräumen dem
 Verkehr wieder offen und finden (4105)
Sonntag, den 27. August
zwei Extra-Konzerte statt,
 nachmittags von 1/4 Uhr **Streichmusik**,
 abends von 1/8 Uhr **Militär-Konzert**.
 Abends vollbesetztes Orchester der Kapelle **Hermann**
Görlach. Kinder frei.
 Erwachsene Eintritt 10 A. **Paul Zschege.**
 Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte
 im Saale statt.

Hüte, Felvel, Velour, Filz u. Sammet,
 letzte Neuheit zu Fabrikpreisen.
Spezial-Fabrik für Umarbeitung aller Art Hüte
 nach neuesten Formen.
 Erstklassige fachmännische Verarbeitung.
Eranz Zenk, Strohhut- und
Filzhut-Fabrik.
 Fernsprecher 3428. Kl. Berlin 2, Ecke Sternstr.

Solbad Sürftental
 empfiehlt allen Kranken und Erholungsbedürftigen als
 vollkommenen Ort für Kur- und Erholungszwecke
 eine alleinstehende natürliche, Cneil-Gelände, Edmtebe-
 rger Moor-Gelände, Trich-römische Bäder,
 natürliche Sulfidwasserbäder. (4104)
 Fernsprecher 2640.

Saalschloss-Brauerei.
 Sonntag, den 27. August 1916
 von nachmittags 3 1/2 bis abends 10 1/2 Uhr
zwei Konzerte
 der Kapelle **Görlach.**
 Das Abendkonzert unter Mitwirkung der Oper-
 singersänger **Fr. Bland, Hoffmann** und **Fr. Käse**
 Kleinflein sowie des Opernsängers **Serrn Brohs.**
 Sowie mit Orchesterbegleitung,
 Dreizeh und Sieder zur Laute.
 Eintritt 25 A. — Karten gültig. — Militär frei.
Fr. Winkler.

Stadt-Theater
 Beginn der Spielzeit 1916/1917
 1. September:
Torquato Tasso.
 2. September:
Die Jugend.
 3. September nachmittags:
Kabale und Liebe.
 3. September abends:
Die Journalisten.
 — Vorverkauf eröffnet.

Auswärtige Theater.
 Leipzig.
 Neues Theater: Sonntag: Mar-
 garethe. — Montag: Schindlers
 Erählungen. — Dornröschen (Eis-
 nische Käse).
 Altes Theater: Sonntag: Der
 Herr von oben. — Montag:
 Torquato Tasso.
 Operetten-Theater: Sonntag:
 Das 2. Weber-Sonnt. —
 Montag: Das Fräulein vom
 Amt.

Bad Wittfeld.
 Sonntag, d. 27. August 1916
 früh 7 bis 9 Uhr
Frühkonzert,
 nachm. 3 1/2 Uhr
Kurkonzert
 vom
Stadttheater-Orchester.
 Eintrittspreise:
 zum Früh-Konzert 25 Pf.,
 nachm.-Konzert 25 Pf.,
 einb. inkl. Müßl. Kartensteuer.
3 D.
 1. 9. 6 1/2 L. A. Br.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Pöller.
 Sonntag, den 27. August. Letzte Sonntags-Vorstellung
Winter-Tymians
 Der vollständig neue III. grosse Spielplan
 u. a. der
Haupt-Lachschlager Das Hausgewitter.
 Montag, den 28. August Benefiz-Abend
 für den beliebten Damen-Darsteller
Fritz Thurm-Silvaré
 in neuen Glanzrollen.
Grosse Kodeschau. (5530)
 Apollo-Vorzugsbonsen besorgen!

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg
 zur Fruchtweinschenke. Ergebenst W. Trebstein.

Die Pioniere der Kriegswirtschaft
 auf der
Leipziger Herbstmesse.

APOTHEKER KOSCHMINSKI
Stärke-Ersatz PAULINE
 Sparsam und praktisch im Gebrauch

„Pauline“ ist ein idealer Ersatzstoff für fehlende Stärke, — stärkt alles — ist sparsam und praktisch im Gebrauch, — von Waschanstalten ausprobiert und glänzend begutachtet.
 „Pauline“ in geschmackvolle Falttschachteln und Schaukartons gepackt, verleiht infolge seiner Vorzüge größte Absatzmöglichkeit und wird sich in kürzester Zeit unbedingt
das Herz jeder deutschen Hausfrau ebenso schnell erobert haben, wie sich der Seifen-Ersatz den Markt im Sturm erobert hat. „Blanka“ ist frei von schädlichen Bestandteilen, — von unbedingter Reinigungs-kraft, — von Behörden und Privaten hinsichtlich seiner Brauchbarkeit ausprobiert und belobt.
 „Blanka“ wird in Stücken zu zirka 150 Gramm, — in Kisten à 200 Stück gepackt, geliefert. Sie ist in Form, Beschaffenheit und Preis unübertrefflich, — mit dem Wohlgeruch der Feinseifen ge- packt und kann im Kleinhandel bequem mit 10 Pfennig per Stück 10 abgegeben werden.
 Im Auftrage der Regierung des Grossherzogtums Baden auf Veranlassung des Grossherzoglichen Gewerbe-Aufsichtsamtes hergestellt sind:
 „Blanka II“ aus bestem feithaltigem Edel-Seifentou in Stücken von zirka 200 Gramm, in Kisten à 100 Stück gepackt.
 „Blanka Waschblöcke“ 2 Pfund schwer,
Grösste Schlager für Warenhäuser.
 „Kriegsseife Berolina“ allerfeinste schneeweiße Kaolinseife, in Stücken von zirka 200 Gramm, — in Kisten à 100 Stück — feinstes badisches Edelmateriale — von größter Reinigungskraft — macht die Haut weich und geschmeidig.
Grösste Quanten prompt lieferbar.
 Die Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach sagt in ihrem Rundschreiben vom 1. Juli 1916:
 Die Prüfung der Proben in gewerblichen Betrieben ergab, dass dieser Seifenersatz brauchbar ist und zur Körperreinigung — besonders der Hände — empfohlen werden kann.
 Auf Eruchen der Grossh. Regierung empfehlen wir die Verwendung dieses Seifenersatzes. gez.: Die Handelskammer.

„Pauline“ Stärke-Ersatz und „Blanka“ Seifen-Ersatz
 sind auf der Herbstmesse in Leipzig vertreten.
 Ausstellung und praktische Vorführung: (5542)
Neumarkt 18 Mess-Palast Zeisighaus
 Durchgang Laden G. und H.
 Zweite Ausstellung: Lebensmittelmesse Stand 214 und 215 im selben Hause.
 Alleinvertriebsrechte gegen jede Abschlass für die noch freien Bezirke vergibt nur die
Hansa-Import-Gesellschaft m. b. H.
 Berlin W. 8, Friedrichstrasse 180, „Bavariahaus“.
 Für Muster einzelner Artikel sind 50 Pf. für Collectiv-Muster Mark 2.— vorher einzusenden.

Provinz Sachsen und Umgebung

Beurteilung diesjährigen Roggens

Die Deutsche Parlaments-Korrespondenz berichtet: Eine wichtige Anregung hat die hängige Ausdehnung des Roggenanbaus...

Der Krieg und die Krieger

Merseburg, 26. August. (Kriegsblättern). Die hiesige Anstaltsverwaltung hat sich für die Kriegervereine ausgesprochen...

Wittenberg, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Schod noch mit 4 Mk. und 4.50 Mk. bezahlt wird, während...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Kunst und Wissenschaft

Die bulgarische Bäuerin

In einem Briefe an „Stokholms Dagblad“ plaudert E. v. Platen in sehr anerkennender Weise von der bulgarischen Frau...

Die Käufer in den Bauernböden sind klein und anspruchslos...

Das bulgarische Volk hat lange unter Fremden leben müssen...

Heute das Land der Bulgaren sind keine Krieger mehr...

Die antiken Befestigungsanlagen sollen noch jetzt als durch Ausgrabung...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

Leipzig, 26. August. (Die Arbeiter). In einer Konferenz der Arbeitervereine...

